

**Bezugspreis:**  
 Monatlich 40 Pfg. (Ertragslos 10 Pfg.), durch die  
 Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. ercl. Postgeb.  
 Eintr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.  
 Redaction und Druckerei: Amsterstraße 15.  
**Unparteiische Zeitung.**  
**Stadt-Anzeiger.**

# Wiesbadener

**Anzeigen:**  
 Die gewöhnliche Beilage oder deren Raum 10 Pfg.  
 für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.  
 Reklamen: Beilage 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.  
 Expedition: Marktstraße 17.  
**Telephon-Anschluss Nr. 199.**  
**Intelligenzblatt.**

# General Anzeiger.

**Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.**

Nr. 73.

Freitag, den 30. März 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

## I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen des **Stadtkreises** Wiesbaden, welche sich in diesem Jahre hier zur Musterung gestellt haben, werden hiermit aufgefordert, ihre **Loosungsscheine** binnen 14 Tagen im Rathhause, Zimmer Nr. 19 abzuholen.  
 Wiesbaden, den 24. März 1894.

Der Magistrat.  
 J. Bertr.: Hef.

### Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Uebertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

**a. §. 360 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches:** Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

**b. §. 44 des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880:** Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

- 1) mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert,
- 2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
- 3) abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubniß des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königl. Forsten ohne Erlaubniß des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestatteter Maßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,
- 4) abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachtheile genügen konnte.

**c. Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. März 1889:** Mit Geldbuße bis zu 10 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Cigarren oder aus einer Pfeife ohne verschlossenem Deckel raucht.  
 Wiesbaden, den 19. März 1894.

Der Oberbürgermeister. J. B.: Körner.

### Bekanntmachung.

Der **Spielplatz in der Blumenwiese** (Lawn Tennis-Platz und Fahrradbahn) wird am **Sonntag, 1. April** eröffnet.

Näheres über Abonnement und Karten-Ausstellung, Spiel-Vorschriften etc. ist auf der Hauptkasse des Curhauses und bei den Aufsehern zu erfahren.  
 Wiesbaden, den 28. März 1894.

Der Cur-Director F. Heyl.

### Bekanntmachung.

Die am **19. d. Mts.** im Stadtwalde District „Kohlheck“ abgehalten Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigerern zur Abfuhr hiermit überwiesen.  
 Wiesbaden, den 24. März 1894.

Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

### Bekanntmachung.

Das am **7. d. M.** im Stadtwalde, District „Bellkand“ versteigerte Holz wird den Steigerern zur Abfuhr nunmehr überwiesen.  
 Wiesbaden, den 28. März 1894.

Der Magistrat. J. B.: Körner.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 1 des Gemeinde-Beschlusses vom 29. Mai 1883, betreffend die Einführung des Schlachthauszwangs in der Stadt Wiesbaden, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit dem 1. April l. Js. auf Grund gleichlautender Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie mit Genehmigung des Königl. Bezirks-Ausschusses nachstehender neuer Gebühren-Tarif für die hiesige Schlachthaus- und Viehhofs-Anlage in Kraft tritt:

### Gebühren-Tarif

für die Schlachthaus- u. Viehhofs-Anlage zu Wiesbaden für die Zeit vom 1. April 1894 ab.

	Bisher	Neu
	M. Pf.	M. Pf.
<b>I. Schlachtgebühren.</b>		
Für 1 Ochsen	3	3
• 1 Kuh	3	3
• 1 Rind oder Stier unter 150 kg Lebendgewicht	2 50	2 50
(Ueber 150 kg treten die Sätze für Ochsen oder Kühe ein.)		
Für 1 Schwein	1	1
• 1 Kalb	50	50
• 1 Hammel, Schaf oder Ziege	50	50
• 1 Spanferkel	20	20
• 1 Schaf- oder Ziegenlamm	10	10
<b>II. Schaugebühren für ein geführtes frisches Fleisch.</b>		
Für 1 Kilo (Theile eines Kilos werden für 1 volles Kilo gerechnet)	01	01
<b>III. Marktstandgelder.</b>		
Für 1 Stück Großvieh (Ochsen, Kühe, Rinder, Stiere)	70	1
• 1 Schwein	10	20
• 1 Ferkel	05	15
• 1 Kalb, Hammel, Schaf oder Ziege	05	10
<b>IV. Stallgebühren pro Nacht.</b>		
a. Mit Futter u. Streu.		
Für 1 Stück Großvieh	80	1
b. Ohne Futter.		
Für 1 Stück Großvieh	40	50
• 1 Schwein	10	10
• 1 Ferkel	05	05
• 1 Kalb, Hammel, Schaf oder Ziege	05	05
<b>V. Wiege-Gebühren.</b>		
a. Lebendes Vieh.		
Für 1 Stück Großvieh	20	20
• 1 Schwein	10	10
• 1 Kalb, Hammel oder Ziege	05	05
b. Ausgeschlachtetes Fleisch.		
Für 1/2 Stück Großvieh	10	10
• 1 Schwein	10	10
• 1 Kalb, Hammel oder Ziege	05	05
c. Für Waaren (Häute, Fett, Talg etc.)		
Für jedes Wiegen und Ausstellung des Wiegescheines	05	05
<b>VI. Gebühr für das Abkochen künstiger Schweine.</b>		
Für je ein Schwein	1 50	1 50
<b>VII. Gebühr für die Benutzung der Freibank pro Tag</b>		
Für 1 Stück Großvieh	1	1
• 1 Stück Kleinvieh	50	50
• Fleischstücke per Kilo	05	05
<b>VIII. Eintrittsgelder etc.</b>		
Für Besichtigung der Schlachthausanlage durch Private wird ein Eintrittsgeld v. p. Person und für Einstellung eines Pferdes über Nacht ein Stallgeld von	30	30
erhoben.	25	25

Wiesbaden, den 13. März 1894.

Der Magistrat.  
 J. B.: Körner.

### Bekanntmachung.

Die hiesigen Gewerbetreibenden, welche für die städtische Bauverwaltung Arbeiten bezw. Lieferungen ausgeführt haben, wofür noch keine Zahlung geleistet ist, werden ersucht, die **Rechnungen** hierüber unter Beifügung der etwaigen Bestellzettel innerhalb 14 Tagen dahier einzureichen, damit die Zahlung und Verrechnung dieser Beträge noch im Rechnungsjahre 1. April 1893/94 erfolgen kann.  
 Wiesbaden, den 21. März 1894.

Der Stadtbaudirektor: Winter.

### Feuerwehr-Dienst.



Die Mannschaften der freiwilligen und pflichtigen Feuerwehr werden hiermit auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung, wie der Statuten und Dienstordnung aufmerksam gemacht, wonach Nachstehendes zu beachten ist:

1. Bei **Uebungen** und **Alarmierungen** haben die Mannschaften mit Uniform und Ausrüstung, bezw. Armbinden **an den Remisen zu erscheinen**, um den Anordnungen der Führer sich zu unterstellen, bezw. die Geräthe nach der Brandstätte zu transportieren.
2. Sind die eigenen Geräthe schon abgefahren, so haben sich die Mannschaften eiligst nach der Brandstätte zu begeben, wobei sie aber bei Transport anderer Geräthe, nach Aufforderung eines Führers zu helfen haben.
3. Nach Beendigung jeden Dienstes, haben alle Mannschaften bei dem Rücktransport der Geräthe zu helfen.
4. Ausgenommen vom Erscheinen bei Bränden sind diejenigen Mannschaften, welche in unmittelbarer Nähe einer Brandstätte wohnen, doch haben sich dieselben bei ihrem Führer zu melden.
5. Während des Dienstes haben alle Mannschaften die Anordnungen der Führer zu befolgen und müssen, soweit es der Dienst zuläßt, bei ihren Geräthen bleiben.
6. Ohne Erlaubniß des Führers darf kein Feuerwehrmann den angewiesenen Platz verlassen.
7. Nach beendetem Dienste und Rücktransport der Geräthe werden die Mannschaften **an den Remisen verlesen**.

Wer bei diesem Verlese fehlt und keine genügende Entschuldigung einbringt, wird nach § 8, No. 4 und § 29 der Polizei-Verordnung bestraft.

Wiesbaden, im Januar 1894.  
 Der Brand-Director:  
 Scheurer.

In länger bestehenden Haushaltungen sammeln sich häufig in Folge von Erbschaft alter Stücke durch neue, von Verminderung des Familienstandes u. s. w. alte Möbel an, welche, besonders wenn ein Umzug nöthig wird, geradezu eine Last sind. Der Verkauf solcher Sachen lohnt in der Regel nicht; wir glauben daher an unsere Mitbürger die Bitte richten zu dürfen, uns vorkommenden Falls die für sie überflüssigen Betten, Stühle, Tische, Schränke und Kommoden für unsere Armen schenken zu wollen.  
 Auch gebrauchte Kleider werden dankbar entgegen-  
 genommen.

Für die städtische Armen-Verwaltung.  
 F. Kalle.

## Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 30. März 1894.

### Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Prometheus“ . . . Beethoven.
2. Réverie . . . . . Vieuxtemps.
3. Die Wahrsagerin, Polka-Mazurka aus „Der Zigeunerbaron“ . . . Joh. Strauss.
4. Finale aus „Der Freischütz“ . . . Weber.
5. Ouverture zu „Rosamunde“ . . . Frz. Schubert.
6. Le rendez-vous, Walzer . . . Gounod.
7. Mendelssohniana, Fantasie . . . Dupont.
8. Reiterlust, Charakterstück . . . Spindler.

### Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.

1. Geburtstags-Marsch . . . . . Taubert.
2. Ouverture zu „Struensee“ . . . Meyerbeer.
3. Intermezzo aus „Naila“ . . . . . Delibes.
4. Das Waldvöglein, Idylle . . . Doppler.  
 Flöte-Solo: Herr Richter.
5. Methusalem-Quadrille . . . . . Joh. Strauss.
6. Zigeunertanz, Balletmusik aus „Dame Kobold“ . . . . . Raff.
7. Kleine Serenade . . . . . A. Grünfeld.
8. Polonaise in E-dur . . . . . Liszt.

### Städtische Höhere Töchter-Schule. (Kuifenstraße.)

Beginn des Sommersemesters: Dienstag, den 10. April, Vorm. 9 Uhr.

Aufnahmeprüfung: Montag, den 9. April, Vorm. 8 Uhr.

Die Anmeldungen der neu eintretenden Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete in seiner Dienstwohnung (Kuifenstr. 26), Freitag, den 6. und Samstag, den 7. April, Vorm. 9—12 und Nachm. 3—5 Uhr entgegen; dabei sind vorzulegen für die unterste Klasse der Geburts- u. Impfschein, für die übrigen Klassen der Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Director Weidert.

### Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt dahier beginnt vom April ab Vormittags um 9 Uhr.

Wiesbaden, den 29. März 1894.

171 Das Accise-Amt: *S e h r u n g*.

### Fremden-Verzeichniss vom 28. März 1894.

<b>Hotel zum Adler.</b> Lotichius, Dr. phil. St. Goarshausen Ebentheuer, Leder-Fabrikant Birrostor Paris	<b>Rhein-Hotel.</b> Frau Herz und Familie Amsterdam Petermann, Rent. Hamburg Ländenschmidt, Director Hannover
<b>Hotel Alleeaal.</b> Schnürmann London	<b>Hotel Ross.</b> Kreutzberger, Rentner Breslau
<b>Hotel Bellevue.</b> Sünner, Fabrikant, und Fam. Köln-Deutz	Schwarzenschild, Rent. und Frankfurt
<b>Hotel und Badhaus Block.</b> von Thudichum, Professor, Tübingen	Gause, Rathmaurermeister, und Frau Berlin
Braun von Montenegro und Frau Bückeburg	Fr. Jasper Berlin
Windmüller, R.-Rath Posen	Heinzelmann Mühlheim a. R.
Niemzow Riga	<b>Römerbad.</b> Schlittner, Reichenbach
Frau Zaller Berlin	Dr. jur. Wirsing Würzburg
Frau Dr. Halm Berlin	<b>Badhaus zum Spiegel.</b> von Lillenthal, Professor Marburg
<b>Cölnischer Hof.</b> Mathise, Pfarrer Bockelau	Dähne, Baumeister Köln
Frl. Haag, Institutsvorsteherin. Kaiserslautern	<b>Schwarzer Bock.</b> Hahlo und Frau Berlin
<b>Englischer Hof.</b> Kunstmann Debelwitz	Frau Hasse Berlin
<b>Einhorn.</b> Plaum, Buchdruckerei- Besitzer Prüm	Frau Pastor Krickau Zehlendorf
Ployer Groven Frankfurt	<b>Schützenhof.</b> Hoster, Gutsh. Dielkirchen
Huber Frankfurt	Simon, Bankdirector, und Frau Stuttgart
Leuneberg Chemnitz	<b>Tanus-Hotel.</b> Freiherr von Plotho m Frau u. Bed. Frankfurt
von Hunoldstein, Inspector Frankfurt	Frau von Drathen Hollstein
<b>Eisenbahn-Hotel.</b> Hohner, Insp. Frankfurt	Roemer Coblenz
Zilltrens, Stud. Bonn	Richter und Frau Stockholm
Riesen, Kfm. Kalk b. Köln	Bellingroth Köln
<b>Erbprinz.</b> Martin, Beamt. Frankfurt	Lüdemann Hildesheim
Leisenberg, Grav. Rittershaus	Uelner Hamburg
Müller, Kfm. Mainz	<b>Hotel Victoria.</b> Freifrau von Hauff-Mallin und Bed. Mecklenburg
Brandt, stud. theol. Bonn	Freiherr von Hauff Dresden
<b>Goldene Krone.</b> Oberländer, Fabr. Leipzig	Frl. von Sittmann Dresden
<b>Grüner Wald.</b> Wylar, Kfm. Worth	Franz, Capitän-Lieut., und Frau Wilhelmshaven
Borchers Köln	Bartels, Bankier, und Fam. Hannover
<b>Goldenes Ross.</b> Kindshofen, Kfm. Eupen	Dr. Tori, prakt. Arzt Japan
Frl. Bauerfeld Hammerstein	Shogo Kashinninab, Gym- nasiast Japan
<b>Hotel zum Hahn.</b> Weiler Stuttgart	Philippson, stud. inc. Breslau
Mr. und Mrs. Barstlett und Familie Baltimore	<b>Hotel Vier Jahreszeiten.</b> Frau Nellessen, Rentnerin, mit Tochter, Begleitung u. Bed. Aachen
<b>Hotel Happel.</b> Binder, Kfm. Berlin	Sanders, Rentner, und Frau Rotterdam
<b>Karpfen.</b> Bender, Metzger Kirberg	<b>Weisses Ross.</b> Frl. Bracke Braunschweig
Bender, Viehhändler Kirberg	Frau Utrecht
<b>Hotel Minerva.</b> Frau Justizrath Engelmann Berlin	<b>Hotel Weins.</b> Frau Bernbeck Friedberg
<b>Nassauer Hof.</b> Hoesch, Geh.-Rath Dürren	Dalman Köln
Gotz, cand. phil. Frankfurt	Titte, Dr. med., nebst Frau Nassau
von Leonhardi, Reg.-Assess., mit Frau u. Bed. Darmstadt	Wagner, Mühlen-Besitzer, Gnadenthal
Graf von Zoch-Burkers rode Berlin	Mog Limburg
<b>Nonnenhof.</b> Dr. Hofmann Ems	Merz Mannheim
Borgs Crefeld	<b>Zur guten Quelle.</b> Walberg-Gasch Dresden
Flick, Apotheker Caub	Bohley, Steinbruchbesitzer Münster-Apel
Wittmann, Arz. & Mannheim	Schäfer, Pfarrer Röhrdorf
Schardt, Kfm. Köln	Schäfer, Gymnasiast Nordorf
Kuhlemann Bochum	<b>Zur Sonne.</b> Becker St. Ingbert
<b>Hotel Oranien.</b> van Meuwon, Capitän, und Frau Haag	Kaiser St. Ingbert
<b>Park-Hotel.</b> Dr. Jolles u. Fr. Heidelberg	Müller Frankfurt
<b>Hotel Prince of Wales.</b> Schröder, Kfm. Berlin	Ullmann Mannheim
Koch Berlin	Hofenboß Landsberg
Baron von Hahn, Rentner Breslau	Baumann Frankfurt
<b>Gehrband.</b> Weissenburg	Rämmelt Schönau
<b>Pfälzer Hof.</b> Ply, Lehrer Cronberg	Faes Elsass
Wolf, Kfm., und Familie New-York	<b>In Privathäusern.</b> Pension Continentale Vorwerk, Landgerichtspfl. Braunschweig
	Pension Margaretha Frau Reichmann Berlin

Frau Dr. Clemm St. Blasien	Dietenmühle: Frau Rogierungarath Hamburg
Frau Hecht und Tocht. Mainz	Flock Hamburg
Bodenstedtstrasse 4:	Klingelbörfer, Techn. Moskau
Frau W. Geh. Oberrog- Rath Illing Berlin	mit Familie Hotel Kronprinz. Neustadt, Kfm., m. Fr. 3
Frau Landgerichtsrath Haack Berlin	Kindern m. Bedien. Moskau
Villa Hertha: Frl. Emmy Stave Altona	

### Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 29. März 1894.

Geboren: Am 21. März dem Gutmacher Georg Odel u. L. — Am 22. März dem Postkutschboten Philipp Sahn u. L., R. Henriette Vina. — Am 26. März dem Bautechniker Emil Ellenberger u. L., R. Charlotte Franziska. — Am 20. März dem Kaufmann Hugo Smith u. L., R. Theodora Lydia. — Am 24. März dem Eisenbahnkassierer Heinrich Kurh u. S., R. Heinrich Karl. — Am 26. März dem Schuhmacher Christian Eberle u. L., R. Elisabeth Katharina. — Am 25. März dem Kgl. Kammermusiker Richard Fischer u. L., R. Elisabeth Dorothea Ottilie.

Aufgehoben: Der Straßenbahnarbeiter Johann Alphonse Müller hier mit Elisabeth Köbber hier. — Der Schriftföher Wilhelm Karl Vincenz Jakob Franz Wöller hier mit Elisabeth Juliane Wilhelmine Hofmann hier. — Der verwitwete Erbschensauer Franz Friedrich Beckler hier mit Johanne Katharine Sophie Gertrude, geb. Stutte, Wittwe des Spenglers Hermann Karl Zimmermann zu Mainz. — Der Malergehülfe Friedrich Frisch zu Kollheim mit Philippine Luise Kelschenbach hier. — Der Tagelöhner Johannes Georg Brisch hier mit Elisabeth Rexterroth hier. — Der Bäcker Ludwig Verberich zu Frankfurt a. M. mit Helene Katharine Baptista Marschal zu Frankfurt a. M.

### II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

### Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 30. März 1894, Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße 11/13 dahier, eine Parthie Eisenwaaren, als:

- 27 Zugketten, 1 Faß mit Draht, 1 Parthie Läden- und Thürbänder, 50 Rechen, 1 Parth. Schrauben, 1 Parth. Ketten, 1 Kiste mit Kleiderhalter, 106 Päckchen Nieten, 6 Schmiedehämmer, 1 Kasten mit Stiften, 1 Schraubstock, 1 Pulst, 5 Stuhlschrauben, 1 Parth. Eisenstangen, Kragen, Sägen, Schlüssel, Beschlüge und dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 29. März 1894.

6532 Schroeder, Gerichtsvollzieher.

### Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 31. März d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Laden Langgasse 35 dahier

die aus der Concursmasse Laskow & Co. herrührende Ladeneinrichtung, bestehend in 3 Ladentheken, 2 Glasküchenschänke, 4 Reale, 2 Lüster, 1 großer Ladentisch (in Eichen), 1 Erker-einrichtung mit 4 Gaslampen, Spiegel, Stühle, Treppenleiter und dgl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 29. März 1894.

6539 Schroeder, Gerichtsvollzieher.

## Evangelische Bewohner der Stadt Wiesbaden!

Wiederum werden in den nächsten Tagen angefehene Männer aus unseren drei Kirchengemeinden persönlich die jährlichen Liebesgaben für den Gustav-Adolf-Verein in Euren Häusern einsammeln.

Wie Euch bekannt, will der Gustav-Adolf-Verein unsere Glaubensgenossen in der Verstreunung (Diaspora), die der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren und deshalb in Gefahr sind, der evangelischen Kirche verloren zu gehen, innerhalb und außerhalb Deutschlands unterstützen, indem er ihnen zur Erbauung von Kirchen, Schulen und Pfarrhäusern, zur Unterhaltung von Pfarrern und Lehrern, überhaupt zu allem, was zur Gründung und Erhaltung eines kirchlichen Gemeinwesens gehört, behülflich ist. Es ist somit ein Samariterwerk evangelischer Brudersliebe, das der Gustav-Adolf-Verein treibt. Er will sammeln die Verstreuten, stärken, was schwach ist, bauen, was zerstört und wüste ist. Und sichtlich hat bisher Gottes Segen auf dieser Liebesarbeit geruht! In den 62 Jahren seines Bestehens hat der Gustav-Adolf-Verein bereits 29 Millionen Mark an ca. 4000 evang. Gemeinden für Kirchen und Schulen, für Waisenhäuser und Confirmandenanstalten, für bedrängte Lehrer und Pfarrer, für Friedhöfe und was sonst Noth thut, vertheilt können. Aber noch zählen sie nach vielen hunderten, diese armen Lazarusgemeinden, die alljährlich die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins anrufen. Wer unter uns wollte diesen, um ihres evangelischen Glaubens willen oft schwer bedrängten Brüdern in der Zerstreunng Herz und Hand verschließen?!

Protestanten Wiesbadens! In unserer Zeit, wo es so oft scheinen will, als habe unser deutsches Volk in weiten Schichten nahezu vergessen, was es der Reformation schuldet, ist es doppelt Noth und heilsam, daß wir uns darauf besinnen, welche köstliche Gut, welche Kleinod wir in unserem protestantischen Glauben besitzen und durch Bethätigung evangelischer Brudersliebe es der Welt beweisen: Alle für Einen, Einer für Alle!

Im Vertrauen auf Euren evangelischen Gemeininn und Eure obferwillige Hilfe bitten wir herzlich: Nehmt die Männer, die in diesen Tagen an Eure Thüre klopfen, freundlich auf und gebt ihnen gern Euren Beitrag für das gottgesegnete Liebeswerk des Gustav-Adolf-Vereins! Als wir denn nun Zeit haben, laßt und Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen." (Gal. 6, 10.)

Zur Vermeldung jeglichen Mißbrauchs durch Unbefugte sind die einzelnen Sammelbücher auf den Namen der betreffenden Sammler ausgestellt und von der königlichen Polizei-Direction dahier beglaubigt worden. Wer bei der Hauskollekte zufällig übergangen werden sollte, der wolle seinen Beitrag einem der Unterzeichneten zuschicken.

Wiesbaden, den 29. März 1894.

Der Vorstand des Zweigvereins Wiesbaden der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung:  
Bickel, Pfarrer. Ad. Cuntz, Rentner. Dr. Diesterweg, Geh. Sanitätsrath. Fleischmann, Privatier. G. Häner, Schuhmacher. F. Kobbeg, Kaufmann. C. Leber, Kaufmann. Otto Pfaff, Rentner. W. Thon, Kirchenvorsteher. H. Weygand, Kirchenvorsteher. Ziemendorff, Pfarrer. Veessenmeyer, Pfarrer. Diehl, Lehrer. von Eck, Rechtsanwält. Dr. W. Fresenius, Grein, Pfarrer. Miltesheim, Kirchenrechner. König, Lehrer. Käster, Lehrer. Müller, Hauptlehrer. Dr. med. Fröbting, Wüst, Lehrer. Friedrich, Pfarrer. F. Dörr, Rentner. Fritze, Professor. Hochhuth, Gymnasiallehrer. Keim, Landgerichtsrath. L. Kolb, Reallehrer. Lieber, Pfarrer. Runge, Divisionspfarrer. Schlosser, Lehrer. Dr. Spiess, Professor. J. Weber sen., Kaufmann.

### Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 30. März d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße 11/13 dahier

- 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 vollst. Bett, 6 Rohrstühle, 1 Sack Leim, 43 Diele u. dergl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 29. März 1894.

6531 Schroeder, Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 30. März 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 1 Tafelklavier, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär, 1 Garnitur, 1 Sopha, 6 Sessel, 2 Kanapee, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Vertikow, 1 Spiegel mit Trumeaux, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Ladenschrank, 1 Balkenwaage (Messing) 1 Destillirapparat, 3 Nothschimmel, 1 Kuh, 3 Wagen;

ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank und 1 Tisch öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 29. März 1894.

6540 Eifert, Gerichtsvollzieher.

### Nichtamtliche Anzeigen.

### Mein Geschäftslokale

befindet sich von jetzt ab: Friedrichstraße 31, 1. Et., Ecke der Kengasse.

### Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

6538



### Edites Cölner Corinthenbrod.

Bestes und vortheilhaftestes Brod (zum Essen ohne Zubehöer) per Loth 50 und 25 Pfg. liefert täglich frisch auf Wunsch frei in's Haus die

Bäckerei Wilh. Schütz,

Römerberg 18.

Verkaufsstellen: D. Fuchs, Ecke Saalgasse u. Webergasse.

J. Chr. Keiper, Kirchgasse 38, J. Marquart, Kirchgasse 16,

P. Enders, Ecke der Schwalbacherstr. u. Michaelsberg, C. Potry, Ecke Hirschgraben-Steingasse.

# Wiesbadener General-Anzeiger.

## Für unsere Postabonnenten. Zur gefl. Beachtung!

Mit der zweitnächsten Nummer schließt das laufende Quartal und erhalten Sie vom 1. künftigen Monats ab keinen General-Anzeiger mehr, wenn Sie Ihr Abonnement nicht sofort bei der Kaiserlichen Postanstalt erneuern.

Expedition des General-Anzeigers.

## Politische Betrachtungen.

(Von unserem händigen Mitarbeiter.)

3 Berlin, 28. März.

\* Festtagsfreude und Festtagsfriede sind gewiß von aller Welt heißersehnte Dinge, aber sie können nun einmal nicht allzulange dauern, die Tagesarbeit leidet's nicht, und wo keine Arbeit kein Leben. Still, ganz still sind die Feiertage für Deutschland verlaufen, und auch in der allernächsten Zeit, wenigstens so lange sich unser Kaiser bei seiner Gemahlin und seinen Kindern im warmen Süden befindet, wird kein entscheidender Beschluß in Reichsangelegenheiten getroffen werden. Gleich nach dem Feste findet jetzt die Begegnung zwischen den beiden verbündeten Kaisern des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns statt, an die man wohl in fremden Zeitungen wieder lange Betrachtungen knüpfen wird, während wir doch wissen, daß es nur eine Pflicht der Freundschaft ist, die beide Kaiser und ihre Staaten verbindet, wenn Kaiser Franz Joseph nach Abbazia zu Besuch kommt. Das deutsch-österreichische Bündnis steht so fest, daß es kein Zwischenfall mehr erschüttern kann, und die Genugthuung der Völker ist darüber ebenso groß, wie die der Regierungen und Fürsten. Die freundschaftliche Begegnung beider mächtiger Herrscher wird von dem gesammten friebliebenden Europa mit Sympathie begrüßt werden, aber ein politisches Ereignis wird unter den Friedensfreunden darin Niemand erblicken. Und gerade dieser Umstand wird für alle Welt eine Beruhigung sein.

Die erste Woche nach dem Osterfeste wird noch nicht durch die Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen unterbrochen, erst in acht Tagen wird die Glocke des Präsidenten von Levekov die Reichsboten um sich versammeln. Es ist noch in der Erinnerung, wie der Reichstag vor den Feiertagen im Geschwindigkeit außer dem mittlerweile in Gültigkeit getretenen russischen Handelsvertrag auch den neuen Reichshaushalt für 1893/94 angenommen hat. Nun kommen die Reformpläne des Finanzministers Dr. Miquel mit der Tabaksteuer, Weinsteuer u. und der Kostendeckung für die neue Militärvorlage an die Reihe. Wie der Ausgang am Ende sein

wird, ist heute schon abzusehen, wenn auch der Streit um die Finanzen des Reiches noch manche Sitzung der deutschen Volksvertretung ausfallen wird: Die grundlegenden Gedanken der Reichsfinanzreform, für welche f. B. auch der bayerische Finanzminister von Riebel vor dem Reichstage mit großer Lebhaftigkeit eingetreten ist, werden jedenfalls bis zum nächsten Jahre mindestens vertragen werden, und die Heereskosten werden durch rechnungsmäßige Aenderungen im Reichshaushalt und durch Verschärfung der Börsensteuer gedeckt. Für dieses Jahr entsteht also durch die neue Heeresorganisation den minder bemittelten Klassen in keinem Falle eine Belastung, denn eine Erhöhung der Börsensteuer trifft Kreise, welche dies Mehr an Abgaben recht wohl und ohne alle Anstrengungen zu tragen vermögen. Damit wäre also für dieses Jahr der Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt. Wie es im kommenden Jahre werden wird, und wie alsdann die Finanzlage ausschaut, bleibt allerdings abzuwarten.

Der richtige Nachfolger für den Major von Wischmann im Gouvernement des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes scheint doch nun endlich in dem Oberst Freiherrn von Schele gefunden. Geräuschlos, aber umsichtig bereitet dieser seine Expeditionen in das Innere vor und trifft dann seine Gegner mit wüthigen, zermalmen den Schlägen. So war es im Gebiet des Sultans von Kofchi am Kilimandscharo-Gebirge, wo der deutsche Hauptmann Freiherr von Bülow eine Schlappe erlitten hatte, und selbst gefallen war, so ist es jetzt im Gebiet der Wabehe und Masiti gegangen, die für die Niederregulierung der Expedition Jalewski exemplarisch gesüchtigt sind. Diese letztere Expedition war ganz außerordentlich weit ausgedehnt, man hat auf derselben den Charakter bisher ganz unbekannter Landschaften erforscht, und dabei erfreulicherweise ein Territorium ermittelt, welches für Plantagenbau und Kolonisation durchaus geeignet ist, und die günstigsten gesundheitlichen Verhältnisse bietet. Da hätte man denn endlich auch in Ostafrika gefunden, wonach dort bisher so lange und vergeblich gesucht worden ist. Aus Kamerun, wo kein Schwarzer mehr den Finger gegen einen Weißen erhoben hat, ist das dorthin beorderte Kommando deutscher Seesoldaten wieder abberufen, und der Grenzregulierungsvertrag mit Frankreich wird dem deutschen Unternehmungsgeist reichlich Gelegenheit geben, sein Können zu zeigen. Auch in Deutsch-Südwest-Afrika scheinen nun endlich bessere Tage für die von den räuberischen Witbois hart geplagten deutschen Kolonisten andrücken zu sollen. Wiederholt ist in den Berichten unserer Anführer dem Kommando der Schutztruppe Saumseligkeit vorgeworfen und der dringende Wunsch nach einer Aenderung ausgesprochen worden. Der an Ort und Stelle zur Untersuchung der ganzen Sachlage wie der erhobenen Beschuldigungen eingetroffene Reichskommissar hat bereits

recht energische Schritte gethan, aus welchen denn doch hervorzugehen scheint, daß es an manchen Dingen arg gehapert hat. Hoffentlich tritt nun überall nach dem vorjährigen recht schlimmen Kolonialjahr eine dauernde Besserung ein.

## Politische Uebersicht.

\* Die Melodie, die die Zukunftsmusik des „Hamb. Korresp.“ einmal in die Welt gesetzt hat, wird nun tausendfach variiert und von allen Seiten kommen Zukunftsperspektiven vom neuen Völkerbunde und vom internationalen Akkord. Jetzt läßt sich auch die Wiener „Neue Freie Presse“ berichten, es sei eine Dreikaiser-Zusammenkunft bestimmt zu erwarten. Der Jar werde vielleicht schon auf der bevorstehenden Reise nach dem Süden an einem Orte nahe der russischen Westgrenze mit den befreundeten Herrschern der benachbarten Reiche eine Begegnung haben. Bei der vollkommenen Zurückhaltung, die über Reisepläne des russischen Kaisers beobachtet zu werden pflegt, stehen alle solche Ankündigungen auf sehr schwachem Grunde. Und wenn schließlich eine Begegnung der Monarchen stattfinden würde, so läßt sich a priori noch schlechterdings nicht das Geringste über voraussichtliche Folgen sagen. Andere Wege geht die Phantasie und andere der Zweifel. Und im politischen Leben behält der Zweifel leider meist Recht.

\* Die Schlichtung ihrer Grenzstreitigkeiten wollen Frankreich und der Kongostaat einer zur Hälfte aus französischen, zur Hälfte aus belgischen Theilmännern zusammengesetzten Delegation übertragen, in welche Seitens jeder Partei drei Vertreter entsandt werden. Aus Höflichkeit gegen den König Leopold hat der französische Minister des Auswärtigen Brüssel als Verhandlungsort vorgeschlagen und dem belgischen Monarchen die Bestimmung des Zeitpunktes für Eröffnung der Delegations-thätigkeit überlassen. Die Verhandlungen der Delegation dürften gegen Ende April ihren Anfang nehmen. Es scheint, daß man durch den Entschluß, sich dem Ausschpruch der oben gedachten Delegation zu unterwerfen, der Nothwendigkeit hat vorbeugen wollen, zu der im Berliner Vertrage vorgesehenen internationalen Vermittelung seine Zuflucht nehmen zu müssen.

\* Die Eröffnung des internationalen medizinischen Kongresses in Rom am heutigen Donnerstag findet im Costanzi-Theater in Anwesenheit des Königs und der Königin statt. Der Unterrichtsminister Vaccelli wird die Mitglieder des Kongresses in lateinischer Sprache begrüßen. Der Ministerpräsident Crispi wird im Namen der Regierung in italienischer Sprache die Anwesenden willkommen heißen, ebenso der Bürgermeister Ruspoli im Namen der Stadt Rom. Prof. Dr. Birchow,

## Endlich allein!

Von Josef Kram.

(Ein Dialog.)

(Original-Heuilleton des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)  
(Nachdruck verboten.)

„D, grüß Sie Gott, mein lieber Freund, daß man Sie wieder einmal sieht!“

„Nun, ich dachte, daß es noch nicht so lange her ist; ich war ja am letzten Jourfix bei Ihnen, gnädige Frau!“

„Ganz recht, und da haben Sie auch versprochen, schon am nächsten Tag wiederzukommen — so sagte mir wenigstens meine Ella, welche mir überhaupt zu viel von Ihnen spricht!“

„Ist's möglich —“

„Damit ich nicht vergesse. Wissen Sie nicht, ob jemand lehthin eine Photographie verloren hat?“

„Vielleicht eine Nachahmung des stimmungsvollen Bildes „Enfin seul“ (Endlich allein), welches vor Jahren so viel Aufsehen gemacht hat?“

„Ja, ja — es ist so Etwas!“

„Dann bin ich der Verlustträger, meine Gnädigste; ich muß sie mit einem Manuscript, das ich aus der Tasche nahm, verstreut haben. Wenn ich nicht irre, war Frau Ella dabei.“

„Sie hat mir's auch übergeben und gleich Sie als den vermuthlichen Eigenthümer bezeichnet. Mir scheint, sie waren Beide etwas zerstreut?“

„Mag sein — doch wo ist dies Bild?“

„Hier. — Wirklich eine allerküßteste Idee, sich in dieser Pose abnehmen zu lassen.“

„Ich danke vielmals, Gnädigste. Sie geben mir einen theueren Talisman wieder.“

„Wie so? Das sind weder Sie, noch ist mir die Dame bekannt! Doch ich will nicht indiskret sein und war es auch nicht, sonst hätte ich das Gedicht gelesen, welches sich umstehend befindet.“

„Ihrer Tugend, gnädige Frau, sei auch ein würdiger Lohn. Wenn es Ihnen Vergnügen macht, so erzähle ich die interessante Geschichte dieses Bildes.“

„Ich brenne vor Neugierde! Sprechen Sie!“

„Wie Sie sehen, stellt das Bild ein Brautgemach dar, in welches sich ein junges Ehepaar kurz nach der Hochzeit vor den Gratulanten geflüchtet hat. Er war mir ein gar lieber Freund, so daß ich ihm den Gefallen, seine Braut zum Altar zu führen, nicht abschlagen konnte.“

Ueber die Vorgeschichte dieser Heirath kann ich hinweg-eilen, nachdem sie nichts Besonderes an sich hat. Nur das Eine will ich erwähnen, daß die beiden jungen Leute rasend in einander verliebt waren. Sie hatten jedoch niemals Gelegenheit, sich allein ihre Liebe gestehen zu können. Es ist daher nicht zu verwundern, daß sie nach der Minute zitterten, wo sie sich den Blicken ihrer Umgebung entziehen konnten. Deshalb wurde rasch Hochzeit gemacht und dieselbe im Hause der Braut gefeiert. Raun waren aber die ersten Gänge bei der Tafel vorüber, als plötzlich das junge Paar aus dem Saale verschwand und die Gäste ihrem übrigens nicht unangenehmen Schicksal überließ. Papa übernahm es, für die vielen Toaste und Wünsche zu danken, welche man gerne den Neuvermählten persönlich gesagt hätte. Ich merkte die kleine Mißstimmung und forschte nach den Verschwundenen, die ich auch bald im Garten, in der sogenannten chinesischen Laube, wohin sie ihre Hochzeitsreise unternommen hatten, fand. Er stand in der Mitte und sie hing an seinem Hals, das reizende Köpfchen an seine selbige Brust gepreßt, genau, wie hier im Bilde. Dabei jahen sie sich so wonnevoll an, daß sie ob

ihrer Glüdes weder mich noch die untergehende Sonne bemerkten. Nur ein Seufzer und die Worte: „Endlich allein!“ drangen an mein Ohr. Prosaisch wie ich bin, machte ich mir gar kein Gewissen daraus, den heiligen Frieden dieses Ehemorgens zu stören. Ich schlug ihnen vor, noch einmal und zwar sofort im Saale zu erscheinen, um für die verschiedenen Aufmerksamkeiten persönlich zu danken, und dann mögen sie in Amors Namen allein sein.

Willig folgten sie meinem Rathe, ja, er that sogar noch ein Uebrigtes und versprach allen Hochzeitsgästen ein sinniges Andenken an ihren — der Brautleute — schönsten Augenblick. Drei Wochen darauf versandte der Grobian dieses Bild mit folgenden Versen: „Endlich allein! flüchtet in Liebe — mit zärtlichem Laut — süß der Geliebte — zur lieblichen Braut — und preßt ihre Wangen — an die pochende Brust! — Sie hält ihn umfangen — glücklich bewußt — und schaut in die Augen — voll Seele und Glück — und haucht wie ein Echo — aufathmend zurück: „Endlich allein!“ Bei mir steht noch: „Dem einzigen Zeugen unseres schönsten Augenblickes, dem besten Freunde — zur Erinnerung und Nachahmung von Adam und Eva.“

„Und solch ein Andenken tragen Sie so leichtsinnig in Ihrer Briestafel mit herum?“

„Gewiß, gnädige Frau, und zwar als abschreckendes Beispiel für mich und Andere!“

„Spotten Sie nicht! Ich denke, solch ein Anblick wäre eher verlockend, als abschreckend!“

„Bitte — bisher wohl — doch die Geschichte ist ja noch nicht aus. Hören Sie nur weiter. Dieses Bild hat auch ein Gegenstück.“

„Ein Pendant — ah, lassen Sie sehen!“

„Es mißte erst gemalt werden und wäre kein schlechter Vorwurf. Indessen kann ich die Situation nur beschreiben

der bereits am Samstag in Rom eingetroffen ist, wird im Auftrage des letzten Berliner Kongresses sprechen.

Deutschland.

Berlin, 28. März. (Hof- und Personalnachrichten.) Aus Abhazia wird telegraphisch gemeldet:

Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag 10 Uhr einen Spaziergang in südlicher Richtung. Für den Nachmittag ist wieder ein Ausflug auf der Yacht „Christabel“ in Aussicht genommen. Das Wetter ist prachtvoll.

Nach Koburg wird, wie ein Telegramm meldet, auf Befehl des Kaisers zu Ehren der Königin von England eine Escadron ihres Berliner Garde-Dräger-Regiments mit der Standarte und dem Musikkorps kommandirt werden.

(Vom Bundesrath.) Der Bundesrath wird wahrscheinlich schon am 5. April, also gleichzeitig mit dem Reichstage, seine nächste Plenarsitzung abhalten. Die von Berlin augenblicklich abwesenden Mitglieder des Bundesraths werden sämmtlich in der ersten Hälfte der nächsten Woche zurück erwartet. Der Ausschuss für Justizwesen wird sich in aller nächster Zeit mit der Beratung des Gesetzentwurfs über Abänderung der Strafprozessordnung und der Gerichtsverfassung (Einführung der Berufung im Strafprozess u. s. w.) beschäftigen. Gerüchlicherweise verlautet, der Gesetzentwurf dürfte im Ausschusse bereits wesentliche Abänderungen erfahren.

(Der Reichskanzler und die Steuerdebatte.) Ueber die Vertheiligung des Reichskanzlers Grafen Caprivi an den Steuerdebatten im Reichstage schreibt die Magdeb. Ztg.:

Es kann schon jetzt angenommen werden, daß der Reichskanzler persönlich nicht in die Steuerdebatten des Reichstages eingreifen wird; die Vertheidigung derselben wird lediglich dem Staatssekretär im Reichsschatzamt Grafen Posadowsky und dem preussischen Finanzminister Dr. Miquel und ihren Kommissaren überlassen bleiben. Möglich, daß ein oder ein anderer bundesstaatlicher Minister hinzutritt.

Im Uebrigen mahnt das Blatt zur äußersten Vorsicht gegenüber den Nachrichten über Rücktrittsabsichten des Grafen Caprivi.

(Der deutsch-russische Handelsvertrag.) Nach dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages ist, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, von Vertretern der russischen und preussischen Privatbahnen ein Vertrag vereinbart worden, wonach die Verschiffung direkter Tarife für Waarensendungen aus Rußland nach Königsberg, Danzig und Memel wie in umgekehrter Richtung erfolgt. Entsprechend den durch den Handelsvertrag geregelten Bestimmungen über diese Frage für die Staatsbahnen beider Länder, ist der Vertrag der Privatbahnen ebenfalls für die Dauer von zehn Jahren berechnet.

(Aus dem „Reichsanzeiger“.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Uebereinkommen zwischen Deutschland und Rußland, betr. die Wiederübernahme beiderseitiger früherer Staatsangehörigkeit.

und mit verschiedenen Dingen veranschaulichen. Also, um kurz zu sein: Nach nicht ganz drei Jahren, in welcher Zeit sich ein ganzer Roman mit den Beiden abspielt hatte, erhielt ich folgendes Telegramm und Tags darauf diesen Brief. Diese beiden Schriftstücke bilden auch das Gegenstück. Zuerst das Telegramm: „Alles gut vorüber — für mich das schönste Familien-Ereigniß. Endlich allein. Dein überglücklicher Adam.“

„Aha — ein Knabe oder ein Mädchen?“

„Sie irren, Gnädigste, es war keine Taufe damit gemeint.“

„Was sonst? Familien-Ereigniß glücklich vorüber — das kann bei einem jungen Ehepaar doch nur einen Sprößling, welcher ankommt, bedeuten, oder — ja, es gibt noch Etwas — oder eine Schwiegermutter, die fortgeht.“

„Keines von Beiden. Bitte, hören Sie noch den Brief und es wird Ihnen Alles klar sein.“

„Gehrtter Freund! Soeben erhalte ich von meinem Rechtsbeistand die Nachricht, daß das Gericht bereits die Scheidung meiner Ehe bestätigt hat. Ich danke Ihnen für Ihre viele Mühe, welche Sie mit einer unglücklichen Frau gehabt haben, und bitte, mir Ihre Freundschaft zu erhalten. Ausführlicheres demnächst. Wenn es Ihnen zur Verfügung dient, so erfahren Sie noch, daß ich Trost und Glück darin finde, heute wieder, wenn auch mit anderen Gefühlen, aufjubeln zu können: „Endlich allein!“ Eva.“

„Ah, das ist ja schrecklich! Gerichtlich geschieden, ja, wie ging denn das zu? Erzählen Sie doch weiter. Was war der Scheidungsgrund?“

„Gegenseitige un widerstehliche Abneigung, wie das Gesetz es verlangt.“

„Aber die Ursachen?“

„Sie lernten sich zu spät kennen und fanden, daß sie eigentlich nicht für einander geschaffen seien.“

„Hätten sie vor der Hochzeit Gelegenheit gehabt, sich gehörig auszusprechen, würden sie auch zur Erkenntnis gekommen sein, ob sie für einander passen oder nicht. So aber sind sie ohne Sonde in den Hafen der Ehe eingelaufen — um nach kurzer Zeit die betrübende Bemerkung

— Der „Reichsanzeiger“ erklärt zu den Meldungen der „Freien Presse“ aus Elberfeld vom 25. Februar 1894, wonach in der königlichen Geschloßfabrik Siegburg die Löhne abichtlich gedrückt, die Arbeiter stramm bevormundet und beim geringsten Verstoß strengstens bestraft würden, nach amtlichen Ermittlungen seien die Löhne in der Geschloßfabrik nicht gedrückt, sondern nur die Akkordverdienste regulirt worden; die anderen Meldungen über Anordnungen der Fabrikdirektion seien theils überhaupt unrichtig, theils entstellt.

(Das neue Kleinkalibrige Gewehr.) Die Streitkräfte zu vermehren und zu verbessern, ist das unablässige Bestreben aller Staaten am Schlusse des neunzehnten Jahrhunderts. Alle Errungenschaften moderner Wissenschaft und Technik sind in den Dienst des Krieges gestellt; eine Neuerung jagt die andere und noch immer ist kein Ende abzusehen. Jede Truppengattung ist bestrebt, mit ihren Waffen das denkbar Vollkommenste zu leisten. Die Verbesserung der Waffen tritt am schärfsten bei den Handfeuerwaffen hervor; es ist begreiflich, daß die Neuerungen weit über die Fachkreise hinaus mit großem Interesse verfolgt werden.

Mit einem neuen Gewehr, mit neuem Pulver und neuen Geschossen wird eine bisher nicht gekannte und geahnte Geschwindigkeit, Fernwirkung und Durchschlagskraft erreicht und durch die Repetirvorrichtung ein unheimliches Schnellfeuer ermöglicht. Noch auf 5000 Meter üben die Projectile ihre verheerenden Wirkungen aus. Deutschland und Oesterreich haben das Mannlichergewehr, Rußland und Frankreich das Lebelgewehr, Belgien ein neues Mausergewehr, Portugal das Kropatschegewehr eingeführt. Wenn auch die neuen Gewehre in jedem Lande einen andern Namen führen — eins haben sie gemeinsam: die bedeutende Verringerung des Kalibers; halb hat man ihnen auch den Namen „Kleinkalibergewehr“ beigelegt. Während das Miniégewehr 18 Mm., das Zündnadelgewehr 14 Mm., das Chassepot- und Mausergewehr 11 Mm. Kaliber hatten, hat das neue Gewehr nur 7,5–8 Millimeter Kaliber. Demgemäß hat das neue Geschos eine äußerst schlanke, langgestreckte Form, ist viermal so lang als sein Durchmesser und wiegt nur 15 Gramm, während die alten Geschosse 30–50 Gramm schwer waren. Vermöge der langen, vorn zugespitzten Form vermag dies Geschos auch viel leichter den Widerstand der Luft zu überwinden. — Die Wirkungen sind in allen Staaten durch eine Reihe von Schießversuchen festgestellt und stimmen ziemlich genau mit einander überein. Die Ergebnisse der kürzlich bei der Gewehr-Prüfungs-Kommission in Spandau-Ruhleben vorgenommenen sehr umfangreichen und gründlichen Schießversuche auf anatomische Präparate sind allerdings bis jetzt der Oeffentlichkeit vorenthalten, sie sollen aber den Ausspruch v. Bardeleben's bestätigen haben:

„Das neue Geschos ist nicht so human, wie ihm nachgerühmt wird; denn es wird in gleichen Zeiträumen und unter sonst gleichen Verhältnissen mehr Menschen tödten und verwunden, als das alte; aber die Verletzungen, welche es macht, werden, wenn sie nicht sofort tödten, dem Wundarzte im Großen und Ganzen ein erfreuliches Feld erproblicher Thätigkeit darbieten.“

Auch auf dem internationalen medizinischen Kongreß in Rom werden sich die Männer der Wissenschaft mit dieser Frage eingehend zu beschäftigen haben und man darf auf das Resultat ihrer Verhandlungen gespannt sein. Möge der Zeitpunkt noch recht fern sein, wo wir genöthigt sein werden, die Wirkungen dieser neuen Waffe in der Praxis zu beobachten!

zu machen, daß sie eigentlich dabei furchterlich eingegangen sind.“

„Das würde wenig genutzt haben! Glauben Sie mir, eine Minute in der Ehe sagt uns tausendmal mehr, als eine jahrelange Verlobung. Die Männer sind schon so klug, während dieser Zeit den Himmel nicht zu trüben — aber kaum ist das verhängnißvolle „Ja“ gesprochen, fangen auch die Rosenketten zu rasseln an und die arme Frau muß sich begnügen, mit ihren Erinnerungen zum Grabe der schönen Vergangenheit zu pilgern, welcher wohl keine Nüternsternloche mehr lautet.“

„Die Launen der Verlobten sind berechtigt, aber sie verliert dieses Recht in dem Moment, wo sie aufhört, verlobt zu sein. Würde sie davon nur weisen Gebrauch machen, so käme sie der Verlust auch leichter an. — Doch ich habe Eile, gnädige Frau, und ich fürchte, dieses Thema zieht sich in die Länge. Meinen Handkuß und nochmals Dank für das Bild.“

„Pardon — so kommen Sie mir nicht fort! Entschuldigen Sie meine Unart — aber ich vergaß ganz zu fragen, was uns heute das Vergnügen Ihres Besuches verschafft hat? Wußten Sie vielleicht, daß sich Ihr Talisman hier befand?“

„Nein — er ging mir, weiß Gott, gar nicht ab! Der Zweck meines Besuches kann dies beweisen; doch ist jetzt Alles gegenstandslos geworden.“

„Wie so? Und wenn — ich darf es doch erfahren? Ihre feierliche Miene, sowie Ihre peinliche Staatsstoilette machen mich immer neugieriger. Also heraus damit!“

„Ich fürchte, Sie böse zu machen.“

„Mein Wort, ich werde es nicht — kann Ihnen auch nie böse sein! Also?“

„Sie zürnen nicht?“

„Nein — nun?“

„Ich wollte um die Hand Ihrer reizenden Tochter Ella anhalten!“

„Und was hindert Sie daran?“

„Mein Talisman!“ — — — Tableau! — — — Ende!

Russland.

England. Die „Times“ melden aus Paris, der König von Dänemark habe beim Empfange eines spanischen Staatsmannes erklärt, er hoffe, Europa bald den Weg der Einschränkung der Militärmacht beschreiten zu sehen.

Der Kaiser von Rußland sei bereit, hierzu das Mögliche zu thun, ebenso der Kaiser von Oesterreich. Mit Kaiser Wilhelm habe König Christian über diesen Gegenstand nicht gesprochen, weil ein junger Monarch immer von neuen Vorbeeren träume; aber der König von Italien sei der Besprechung einer Verminderung der militärischen Lasten durchaus nicht abgeneigt, und die Königin von Spanien habe durch ihre Annäherung an Frankreich bewiesen, daß ihr der Frieden am Herzen liege. Auch Herr Crispien wird citirt. Er soll sich vor einigen Tagen einem Diplomaten gegenüber geäußert haben, daß er bereitwillig auf eine Verminderung des Heeresbestandes eingehen würde. Uebrigens sei die Verminderung bereits eine Thatsache, da von zwölf Armecorps, die auf dem Papier bestehen, thatsächlich nur die Hälfte vorhanden und außerdem mehr für die Sicherheit im Innern als für auswärtige Zufälligkeiten berechnet seien. Bei all diesen Behauptungen sind wir noch auf die problematische Glaubwürdigkeit der uns unbekanntem Diplomaten und auf die noch geringere Glaubwürdigkeit des Herrn Blowitz angewiesen. Zum Beweise dafür, daß überhaupt die ganze Welt friedliebend gestimmt sei, führt Herr Blowitz noch an, daß auch in Frankreich die hervorragenden Geister mit solchen Gedanken umgehen und die Dienstzeit, sowie die Heeresabgaben herabsetzen möchten, so daß von Frankreichs Seite einer Abrüstung nichts im Wege stehe.

Herr Blowitz bleibt aber den Beweis schuldig, daß jene „hervorragenden Geister“ in Frankreich auch die Macht haben, ihren Ansichten zum Siege zu verhelfen. Die „Times“ selbst sind stets der Ansicht, daß Frankreichs Bestrebungen nicht durchaus friedlich sind.

Italien. In einigen italienischen Blättern waren in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Papstes zu finden. Auch diesmal haben sie sich als völlig grundlos erwiesen. Aus Rom wird darüber folgendes berichtet:

Papst Leo ist frischer und widerstandsfähiger den je und trägt die Last seines hohen Amtes mit bewunderungswürdiger Kraft. Thatsächlich hat er seit 16 Jahren fast nicht gealtert, und wenn auch seine Haltung weniger aufrecht ist, so haben doch Auge und Gesichtsausdruck dieselbe Lebhaftigkeit und Frische bewahrt. Leo selbst ist überzeugt davon, daß ihm ein hohes Alter beschieden. Noch kürzlich erzählte er lächelnd einem französischen Prälaten, ein alter Mönch habe prophezeit, der jetzige Papst werde vier volle Lastra regieren. Bekannt ist die Prophezeiung des Pfarrers Kneipp, der gelegentlich der ihm erteilten Audienz dem Papste versicherte, er werde das hundertste Lebensjahr erreichen. Uebrigens regiert Leo der Dreizehnte schon dreimal so lange, wie die gewöhnliche Durchschnittsdauer eines Pontificats sonst beträgt; der 236 unter den Nachfolgern Petri, hat er bereits die Hälfte der Amtsdauer von Pio Nono überschritten; und unter jenen 236 Päpsten saßen nur zehn länger als er auf dem Throne: Pötrinus 17 Jahre, Damianus 18, Leo der Große 21, Alexander III. 22, Innocenz III. 18, Clemens XI. 21, Pius II. 24, Pius VII. 23, Pius IX. 32 Jahre.

Die Durchschnittsdauer der Pontificate betrug bisher nur 5 bis 6 Jahre.

Locales.

Wiesbaden, 29. März.

Bezirksangelegenheiten. In der ständischen Wegebau-Verwaltung herrschte nach dem 1892/93er Berichte des Landesauschusses an unseren im April zusammentretenden Communal-Landtag rege Thätigkeit. Die Chaussee von Esch nach Landstein ist vollendet und dem Verkehr übergeben. Der weitere Ausbau des Reges der Vicinalwege ist gefördert und die Wiederherstellung schlecht gewordener Wege fortgesetzt worden. Je mehr die Bevölkerung die Vorteile der hergerichteter Gassen in der Wege kennen lernt und die Ersparniß für den Einzelnen an Ausgaben für Fuhrre und Geschirre sich herausrechnen läßt, desto stärker wird das Drängen, rascher überall gute Wegeverbindungen zu schaffen. Der Widerstand in den Gemeinden, Ausgaben für Wegebauten zu leisten und größere Mittel hierzu aufzubringen, hat sehr erheblich nachgelassen und die Vorschläge der königlichen Verwaltungsbeamten und der Landesbau-Inspectoren finden leichter Gehör. Das größte Stück Arbeit in dieser Beziehung ist bereits gethan. Schon genügt aber das angegebene Ziel nicht mehr. Die Wünsche der Bevölkerung sind in vielen Landestheilen auf Erbauung von Kleinbahnen gerichtet, um Handel, Gewerbe und Landwirtschaft zu beleben. Die Frage, wie sich die Frucht von Gütern nach bestimmten Entfernungen berechnet, ist überall dafür entscheidend geworden, ob ein Weg oder Abjaz mit Vorteil möglich ist. Je mehr Gegenden durch das billige Transportmittel der Eisenbahn aufgeschlossen werden, desto weniger können diejenigen Landestheile im Wettbewerb bleiben, welche auf die Befrachtung von Waaren durch Landfuhrwerke angewiesen sind. Wenn in der Nähe einer Eisenbahn 5 Pfa. für den Kilometer und einen Centner Frucht gezahlt werden, können Gegenden nicht mehr concurriren, in welchen 10 Pfa. für den Transport auf Landfuhrwerken gezahlt werden müssen. Fast um die Hälfte billiger werden durch Kleinbahnen die verschiedenen Güter gefahren werden, wie die verschiedenen Tarifverrechnungen ergeben. Wo dieses zutrifft, wird von den erworbenen Kreisen der Bevölkerung eine Kleinbahn ersucht. Für die Bezirksverwaltung entsteht die Frage, wie sie sich dieser notwendigen Entwicklung der Verkehrsverhältnisse gegenüber verhalten soll. Da fertige Kleinbahnprojekte aus dem Kreis St. Goarshausen vorgelegt und Zusätze oder Uebernahme von Garantien verlangt werden, so wird der Communal-Landtag eine Entscheidung über seine Stellungnahme zu treffen haben. Auf dem Gebiete des Meliorationswesens wird häufig weiter gearbeitet. Die große Melioration der Rißer bei Kemmerod ist im Sommer 1893 vollendet worden. Ein Sammelweicher zum Zwecke der Bewässerung wurde im Frühjahr 1893 fertig gestellt. Der Gesamtaufwand beläuft sich auf 19,128 M. Es kann erhofft werden, daß die gesammten Meliorationskosten in nicht so langer Zeit gedeckt sein werden. Später wird die Gemeinde Kemmerod ständig eine hohe Rendite aus der früher versumpften und ertragslosen über 100 Morgen großen Fläche ziehen. Eine bedeutende Fläche der Viehweide zu Rackenberg, welche früher ganz versumpft war, ist durch ein ausgedehntes Netz von Entwässerungsgängen zu einer guten



Herr Firmench-Biesbaden als erster Schriftführer, der seit-herige zweite Schriftführer J. A. Kunz-Biesbaden übernimmt den Vorsitz der literarischen Kommission und an seine Stelle wurde Herr Mann-Schierstein zum zweiten Schriftführer gewählt, Herr Wüßdorfer-Biesbaden tritt vom Vorsitz der literarischen Kommission zurück, die Herren Jäger-Kalbach und Kunz-Merkelbach werden zu Beisitzern, Herr Kietz zum Kassirer wiedergewählt. Die Versammlung beschloß dann noch, den Ort der nächstjährigen Hauptversammlung vom Hauptort-stande näher bestimmen zu lassen, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit kurzem Wort als beendet erklärte. Der Gesang „Großer Gott wir loben Dich!“ bildete den würdigen Schluß der gegen 3 Uhr zu Ende gehenden Verhandlungen.

**(Kurze Notizen.)** Ein Volksturnfest nach Art der auf dem Feldberge stattfindenden soll Ende August seitens des Turnvereins „Süd-Raffau“ auf dem Niederwalde abgehalten werden. — Die Festnahme eines Defektors und zwar eines Musketiers vom 88. Regt. Inf. in Mainz, der in Stollstein das Weite suchte, wird aus Kurzhaken berichtet. Auf dem Bahnhof in Guntershausen war es, wo derselbe in dem Augenblicke festgenommen wurde, als er ein Billet nach Offenbach lösen wollte. — Die vakante evang. Lehrstelle in Niederlahnstein ist vom 1. April ab Herrn Lehrer Ray aus Oestrich von der Königl. Regierung übertragen worden. — Der fürstlich waldeck'sche Schlosshauptmann Eggert von Götters zu Schloß Schaumburg ist zum Vorsitzenden und Direktor der Armenkommission der Ständeschaft Holzappel-Schaumburg ernannt worden. — Die Jagd der Limburger Gemarung war bisher für jährlich 400 Mk. verpachtet gewesen; bei der letzten Verpachtung blieben Verbleibende die Herren Staatsanwalt Heintemann und Bierbrauereibesitzer Busch mit zusammen 980 Mk. Bemerkung wird, daß die Jagd nunmehr in zwei Theilen verpachtet worden ist. — Von der Gründung eines zweiten Theaters in Cassel, welches speziell als Konkurrenzunternehmen dem Hoftheater gegenüber geplant war, nimmt nunmehr das „provisorische Comité zur Erbauung des Residenz-Theaters“ Abstand. Das Fallensassen des Planes wird in erster Linie der energischen Einwirkung des Hausministeriums, des Oberpräsidenten, des Oberbürgermeisters und anderer einflussreicher Personen zugeschrieben.

**Neues aus aller Welt.**

**\* Das Lied vom braven Mann** hat, wie man aus Sprottau mittheilt, am ersten Osterfesttag daselbst eine hochherzige Bethätigung gefunden. Ein Sohn des Schneidemeisters Lischeppe war in die hochangesehene Sprotta gefallen und wurde von dem reißenden Strome mit großer Schwere fortgetragen. Bei dem hohen Wasserstande und der bedeutenden Strömung wagte Niemand das Rettungswerk. Auf die Hilfe eilte Lieutenant Sordwyh von der in Sprottau garnisontirenden Artillerie herbei, warf schnell Mantel und Degen ab und sprang in die Fluthen. Nach mühevoller Kampfe mit der Strömung und erster Lebensgefahr gelang es ihm, den bereits regungslosen Körper zu erfassen und ihn an das Ufer zu bringen, wo die Zuschauermenge dem wackeren Offizier, dem zweifellos die wohlverdiente Auszeichnung für seine muthvolle That zu Theil werden wird, lebhaft Bravo's spendete. Der schnell requirirten ärztlichen Hilfe gelang es, den Verunglückten in das Leben zurückzurufen.

**\* Die Leiche im Koffer.** Ein entsetzlicher Mord erregt gegenwärtig die Bewohner Londons. Vor etwa 14 Tagen mietete eine gewisse Frau Marie Hermann einige Zimmer in dem Hause 51 Grafton Street bei Tottenham Court Road. Sie kam allein, erzählte aber dem Vermieter, daß ihr Mann sie zeitweise, besonders vom Samstag bis Montag zu besuchen pflege. Die Hermann verhielt sich ruhig, bis sie am letzten Donnerstag einen ältlichen Herrn, wie sich seitdem herausgestellt hat, den alten früheren Fuhrwerksbesitzer Stevens, heimbrachte. Eine über den Zimmer der Hermann wohnende Schneiderin, Hutchins, hörte, wie sich die beiden auf der Treppe heftig zankten. Später drangen Klageklänge in das obere Stockwerk. Niemand von den Bewohnern des Hauses sah, daß der fremde Herr je aus dem Hause herausging. Am Samstag zahlte die Hermann ihre Miete für die nächste Woche und erklärte, sie wolle fortziehen. Einen Grund dafür gab sie nicht an. Am Abend erschienen zwei Leute mit einem Karren, um die Möbel fortzuschaffen. Unter denselben befand sich ein großer Koffer, den die Hermann keinen Moment außer Augen ließ. Sie begleitete persönlich den Karren nach der neuen Wohnung in Upper Marylebone Street, verfolgt von der Schneiderin Hutchins, der das ganze Treiben höchst verdächtig vorkam. Diese erstattete auf der Polizei Anzeige, und es ergab sich, daß ihr Argwohn nur zu berechtigt war. In der früheren Wohnung der Hermann sahen die Beamten Blutsflecken auf dem Fußboden und an der Wand, und in der neuen einen mit Stücken umschlungenen großen Koffer, der sofort den Verdacht der Polizisten rege machte. Die Hermann suchte die Deffnung des Koffers zu verhindern, so daß die Sicherheitsbeamten ihn erbrechen mußten. In dem Koffer fanden sie die Leiche des 76 Jahre alten früheren Fuhrwerksbesitzers Charles Anthony Stevens. Sein Sohn sagt, sein Vater wäre trotz seiner Jahre noch höchst kräftig gewesen. Die Mörderin mußte einen Komplizen gehabt haben. Vor den Polizeirichter geführt, benahm sich die Hermann ebenso gleichgültig, wie sie sich bei ihrer Verhaftung verhalten hatte. Selbst der herbeigebachte Koffer vermochte ihre Züge nicht zu erröthen.

**\* Wollfelle Rüsse** gab es — wie der Pester Lloyd schreibt — am Montag und Dienstag in Naggsalmag im Traber Komitat. Dort herrscht nämlich der eigenartige Brauch, daß die jungverheirateten Frauen sich am Jost- und darauffolgendem Tage auf dem Marktplatz versammeln, um Herren und Bauern gleichermäßen Rüsse für Geld anzubieten. Da der Preis eines Russes sehr beschneiden und das Aussehen der Offerentinnen sehr acceptabel war, gingen die heißen Rüsse so reichlich ab, wie die warmen Semmeln. Man notirte auf dem Markte Rüsse von 4 bis 20 Heller je nach Alter und Aussehen der Gebieterinnen.

**\* Eine tragische Historie** spielte sich jüngst im Gasthause „Barizz“ in Petersburg, nahe der Kettenbrücke, nachmittags 6 Uhr, ab. Es war dort ein angebetetes Pärchen erschienen, das eine Kummer (ein separirtes Zimmer) und eine Flasche Cognac verlangte. Die Beutchen zählten und zählten, bis sie bei dem Wunsch angeklagt waren, sich — gegenseitig das Lebenslicht auszublasen. Er machte ihr den Vorschlag, sie solle sich von ihm erschließen lassen, worauf er sich selbst das Ende bereiten wollte. Schon zog er aus ihrer Tasche einen Revolver, doch sie nahm ihm das gefährliche Spielzeug fort und sagte: „Ich kenne Dich schon. Mich wirst Du tödt schießen, und selbst wirst Du weiter leben. . . Besser ist's, ich erschieße Dich.“ Meinestwegen, schloß Du zuerst! gab er zur Antwort. Und das Pärchen trat der Bequemlichkeit halber folgendes Arrangement. Sie legte sich auf die Diele, und er setzte sich vor sie auf einen Stuhl, worauf er sich die Brust entblühte. Das angetrunkene Pärchen drückte ab, schloß aber vorbei. Das zweite Mal versagte der Revolver, und sie schloß sich an, zum dritten Male den Lauf auf die Brust ihres Partners zu richten, als die unverschlossene Thür aufgerissen wurde und die durch den Schuß herbeigekochte stüb-

liche Kellnerin durch Entzündung des Schießens das Finale verhinderte. Es stellte sich heraus, daß der lebensmüde Mann ein Postbeamter und die schicksalige Weiblichkeit das Dienstmädchen eines hiesigen Doktors war. Das Pärchen hatte zu seinen Amusements Mittel gebraucht, zu denen es auf nicht ganz legalen Wege gelangt war. So hatte er zweihundert Rubel Postgelder den Adressaten vorenthalten. Und so kann es denn keinen wundern, wenn die beiden, statt in „jener Welt“ sich wiederzusehen, hier noch ein reinigendes Feuer, die Polizeibehörde, kennen zu lernen haben.

**\* Das verlorene Bäckelkind.** Eine häßliche Geschichte, die übrigens leicht einen tragischen Ausgang hätte nehmen können, hat sich jüngst in der Nähe der Stadt München zugetragen. Ein verheirateter, eben mit einem neuen Sprößling beglückter Tagelöhner aus dem Dorfe G. ging in Begleitung der Hebamme nach D., um das Kind zur Taufe zu bringen. Nach der heiligen Handlung begab er sich, wie das auf dem Lande gewöhnlich geschieht, mit Hebamme und Kind ins Gasthaus und trank da sicherlich auf das Wohl des Legehens manches volle, schwere Maß. Erst spät, nachdem es bereits Nacht geworden, machte sich die Gesellschaft auf den Heimweg; doch, außerhalb des Pfarrortes, entlagte man sich dahin, daß der Bauer mit dem Bäckelkind den ziemlich weiten Weg allein zurücklege, die Hebamme aber wieder umkehren dürfe. So geschah's. Der Vater hatte seine Bürde bereits eine ziemliche Strecke weit dahingetragen, da plötzlich gewahrte er, daß sie leichter geworden, sah nach und fand, daß das Bäckelkind — leer sei! Er hatte das Kind verloren! Nun lenkte er seine Schritte zurück und suchte die vorher betretenen Pfade ab. Da kam glücklicherweise ein Mann des Weges, dem er seine Noth klagte. Dieser hatte zufällig ein Feuerzeug in der Tasche, machte Licht und ging mit dem entsetzten Vater auf die Suche. Endlich — da lag es, das arme Würmchen, still und ruhig, auf schmutzigem Boden unweit einer Pflanze. Rasch packte es der Bauer wieder ins warme Bettchen und schritt wohlgemuth ferdoh der Heimath zu, die er endlich ohne weiteren Unfall erreichte, wenn er nicht, wärdre freilich nichts verlautet, unterwegs noch einmal eingelehrt ist.

**(Kleine Chronik.)** Wie die Braunschweigische Landeszeitung meldet, stieß Dienstag Nacht 1 Uhr in Bienenburg beim Einrücken des Salonwagens des Regenten Albrecht in den Schnellzug Berlin-Nachen eine Lokomotive mit Gepäckwagen durch den Wägriff eines Heizers auf den prinzipaligen Salonwagen. Sämmtliche Fenster des Letzteren wurden zertrümmert, eine Bufferscheibe des Gepäckwagens abgepresst. Der Regent, welcher durch den Anprall von seiner Lagerstatt gescheudert wurde, blieb unverletzt und setzte nach längerem Aufenthalt die Reise nach Baden-Baden fort. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung über den Unfall eingeleitet. — An der ganzen Südküste Spaniens herrschen fürchterliche Schneestürme. Man glaubt, daß mehrere Fischerboote, die sich auf hoher See befanden, in Folge des Unwetters mit Mann und Maus untergegangen sind.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

— **Mainzer Stadttheater.** Freitag: „Tannhäuser-Parodie.“ Samstag: „Sofantafel.“ Sonntag: „Der Prophet.“ Montag: „Die Jungfrau von Orleans.“

**Aus dem Gerichtssaal.**

**\* Der Begriff „Verein“.** Der Strafsenat des Kammergerichts zu Berlin hat in einer am 18. Januar d. J. getroffenen Entscheidung den Begriff „Verein“ des Näheren erörtert und Folgendes ausgeführt: Zum Begriffe des Vereins bedarf es nicht nothwendig einer Organisation, diese bildet vielmehr nur die Regel. Wesentlich für den Vereinsbegriff, welcher aus dem allgemeinen Sprachgebrauch entnommen werden muß, ist nur die dauernde Vereinigung mehrerer Personen zur Verfolgung bestimmter gemeinschaftlicher Zwecke (Erkenntnis des vormaligen Ober-Tribunals). Maßgebend ist daher nur, ob die Personenmehrheit bei ihrer Vereinigung es auf gewisse dauernde gemeinschaftliche Ziele abgesehen hat. Auch das Reichsgericht hat in seinem Urtheile vom 22. September 1890 eine äußere Organisation als wesentliches Begriffsmerkmal eines Vereins nicht aufgestellt, denn in diesem Urtheile ist ausgesprochen, daß das auf die Dauer berechnete innere organische Band, welches den Einheitspunkt eines „Vereins“ darstellt, sich der Regel nach auch äußerlich in einer die Unterordnung unter einen gemeinsamen Willen zum Ausdruck bringenden Organisation verkörpert. Das Reichsgericht hat ferner einen von einer öffentlichen Versammlung zur Ausführung von Beschlüssen der letzteren gewählten Ausschuss für einen „Verein“ erachtet. (Urtheil vom 2. November 1888.) Es geht dabei allerdings davon aus, daß unter einem Verein jede dauernde Vereinigung mehrerer Personen zur Verfolgung bestimmter gemeinschaftlicher Zwecke unter einer Leitung zu verstehen sei. Eine solche Leitung kann aber auch ohne äußerlich erkennbare Organisation stattfinden. Obgleich ein Erkenntnis des Obertribunals vom 5. April 1876 das Bestehen einer Organisation als ein wesentliches Erfordernis des Vereinsbegriffes ansieht, so ist der Strafsenat des Kammergerichts in der bezüglichen Entscheidung dieser Auffassung nicht beigetreten.

**Cheviots u. Belours à Mt. 1.95 Pfg. per Meter** versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann **Erstes Deutsches Tuchversandgeschäft Göttinger & Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Dépôt. 1828b** Muster umgehend franco.

„Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-Fabrik M. Jacobsohn, Berlin, Liniensstrasse 126, Lieferantin für Lehrer-, Militär- und Beamtenvereine, versendet die neueste, hocharmige Singer-Nähmaschine für Mk. 50.— bei 14tägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. In allen Städten Deutschlands können Maschinen, welche an Private und Beamte schon geliefert wurden, besichtigt werden. Auf Wunsch Katalog und Anerkennungs schreiben kostenlos. Alle Sorten Ringschiffchen- und Handwerks-Maschinen, sowie Fahrräder zu Fabrikpreisen. 1959b

**Erstaunlich günstige Berichte** haben Professoreu und Aerzte über A. Flügg's „Pyrren-Erème“ als Cosmecticum abgegeben und viele sich dahin geäußert, daß derselbe die bisher gebräuchlichen Salben zur Pflege der Haut wie Baseline, Zink, Bor, Carbol, Vanolin, Glycerine, Coldcream ic. weit übertrifft. \*) Erhältlich in Dosen à Mk. 1.— oder in Tuben zu 50 Pfg. in allen Apotheken, besseren Droguen- und Parfümeriegeschäften.



**Krieger- und Militär-Verein.**

Am Samstag, den 31. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a:

**General-Versammlung.**

Nach derselben findet eine **Feier des Geburtstages unseres allverehrten Fürsten Bismarck,** statt, wozu wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder ergebenst einladen. 6533 **Der Vorstand.**

**Restauration David Schnatz,** 27 Meißergasse 27, empfiehlt dem geehrten Publikum seine Lokalitäten, Bier- nebst Weinzimmer. Bier aus der Wiesbadener Brauerei, rein gehaltene Weine, billiges Frühstück, guten Mittagstisch, sowie bessere Logierzimmer von 50 Pf. an und höher.

**Eingetroffene Neuheiten,** grossartige Auswahl in hocheleganten **Capes, Jaquettes, Regenmäntel** mit abnehmbarer Pelorine, Werth 100 Mk. jetzt 20 u. 30 Mk **Tuchrester, Kleiderstoffe, Cachemir, weiss, schwarz und crème, Teppiche, Gardinen** zu den billigsten Preisen. **Seidenstoffe** in schwarz u. farbig, Robe 20 Mk. Es ist für jede Dame lohnenswerth, sich von der Güte der Waare und Billigkeit der Preise zu überzeugen. 6534 **Leipziger Parthiewaaren-Geschäft,** 21 Nerostrasse, kein Laden.

**Fr. Schellfische 25 Pfg.,** grüne Häringe 10 Pfg., Brat-schollen 30 Pfg., Rheinsalm, Zander, Hechte, Simandes, Cablian, Monik, Bratbückinge 6 Pf. empfiehlt 6530 **J. Stolpe, Grabenstraße 6.**

**Haustelegraphen,** Telephon-Anlagen, sowie alle in das elektrische Fach einschlagende Artikel, sowie vorkommende Aenderungen u. Reparaturen werden unter Garantie billig ausgeführt. **Ph. Steimer, Uhrmacher,** Webergasse 49, 1 St. 6522 **Kein Laden. Kein Laden.**

**Königliche Schauspiele.** Freitag, 30. März. 74. Vorstell. 129. Vorstell. im Abonnement.) **Cavalleria rusticana.** (Sicilianische Bauernhehr.) Melodrama in 1 Aufzug, dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci Deutsche Bearbeitung von Oskar Berggruen. Musik von Pietro Mascagni. **Personen:** Santuzza, eine junge Bäuerin . . . Herr Hanschmann Turridu, ein junger Bauer . . . Herr. Probstmann. Lucia, seine Mutter . . . Herr. Schmedes. Alfio, ein Fuhrmann . . . Herr. Klein. Lola, seine Frau . . . Herr. Hoffmann. Bäuerinnen . . . Frau Baumann. . . Santuzza . . . Herr. Rothfinkla Krpaty, vom Stadttheater in Prag a. G.

**Mara.** Oper in 1 Aufzug. Dichtung von A. Delmat. Musik von Ferd. Hummel. **Personen:** Eddin, ein Fischeresse . . . Herr Hanschmann Mara, sein Weib . . . Lotte. Gierl. Dimitri, beider Kind . . . Lotte. Gierl. Djul, Mara's Bruder . . . Herr. Schmedes. Anfang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.

**Samstag, 31. März. 75. Vorst. (128. Vorst. im Abonnement.)** **Mignon.** Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michel Carro und Jules Barbier. Deutsch von F. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.

**Residenz-Theater.** Freitag, den 30. März 1894. **Der Herr Senator.** Samstag, den 31. März 1894. **Das verwunschene Schloß.** Sonntag, den 1. April 1894. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Vorstellung bei halben Cassenpreisen: **Charles's Zanis.** Abends 7 Uhr. **Neu einstudiert: Die sieben Schwaben.** Große Operette in 3 Akten von Bauer und Wittmann, Musik von Carl Müller.



Empfehle als frisch eingetroffen:

### Lebendfrischen Schellfisch

per Pfund 25 Pfg.

**Cabliau** 40 Pf., Schollen zum Backen, Limandes, Seezungen, Zander, ferner

**sämtliche Fischconserven und Küchenerwaren.**

Habe einen größeren Posten **Kal-, Lachs und Summer in Gelee** übernommen und offerire das ganze Glas zu Mk. 1.— und das halbe Glas zu 60 Pf.

### Dänische Fischhandlung

Wilh. Weber,

16 Ellenbogengasse 16. 6528

### Am Abbruch der Ställe u. Scheunen

der Postverwaltung an der Rheinstraße sind ca. 16 bis 18,000 Dachziegel, Sparren, Pferdekruppen und Kesse, Fußböden, Thüren und Fenster, Ofen, Sandsteinplatten u. Tritte, Treppen, sowie Bau- und Brennholz

zu verkaufen. Näheres bei Röder u. Schätzler, Röderstraße 9. 9035\*

### Umzugshalber

werden folgende gut erhaltene, fast neue Möbel billig verkauft: Ein zweithüriger Kleiderschrank mit Weibzug-Einrichtung, eine vierstübl. Ruhs-Kommode, 1 Deckbett, 1 Kissen, 1 Waschtisch, 1 Spiegel in Goldrahmen, 1 schwarzer runder Nippstisch, 1 Confol-Schrankchen, 4 Ladenstühle, 1 Regulator, 8 Rohrstühle, große und kleine Küchensätze mit Boden, 8 Schreinerstagen, Bilder, Küchensachen, Porzellan sofort für die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. 9081\*

Michelsberg 20, Stb. 1 Stiege.

# Tapeten!

Reste sehr billig.

## Rudolph Haase,

Kl. Burgstraße 9. 6529

### Geschäfts-Gründung.

Reinen werthen Gönnern, sowie geehrter Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich am 1. April in dem Hause

**28 Tannusstraße 28**

ein

### Installations- u. Spengler-Geschäft

eröffne. Durch 22-jährige Thätigkeit in ersten Geschäften im Stande, nur solide Arbeit zu liefern, empfehle ich mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter, reeller Bedienung und bitte um geneigtes Wohlwollen. Empfehle mich besonders bei bevorstehendem Umzug zu event. Aenderungen. Hochachtungsvoll

### Franz Weingärtner,

28 Tannusstraße 28. 9097\*

### Spenglerei und Installation.

Closet-Anlagen, Bad-Anlagen, Warm- u. Kaltwasseranlagen, Gasleitungen, Heizungen, sowie alle Spenglerarbeiten, Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt von

Moritzstr. 24, Alfred Gottschalk, Moritzstr. 24, Spengler und Installateur.

Bestellungen werden auch Kirchstraße 20, im Laden, angenommen.

Wohne von heute an

### Grabenstraße 20.

J. Krämer, geb. Beilstein, Gebamme. 6524\*

### Jfr. Cultusgemeinde.

Synagoge Michelsberg.

Freitag Abend 6.30 Uhr  
Sabbath Morgens 9.—  
Predigt 9.45  
Nachmittags 3.—  
Abends 7.35  
Wochentage Morgens 7.—  
Nachm. 6.—

Die Gemeinde-Bibliothek ist geöffnet Sonntags von 10 bis 10<sup>1/2</sup>, und 5 bis 6 Uhr.

Alt-Jfr. Cultus-Gemeinde  
Synagoge: Friedrichstr. 25.

### Gottesdienst:

Freitag Abends 6.30 Uhr  
Sabbath Morgens 8.30  
Nachmittags 3.—  
Abends 7.40  
Wochentage Morgens 6.45  
Abends 6.15

### Für

## Damen!

Güte werden geschmackvoll u. billig garnirt. 9077\*

Wäscherei werden schön und billig garnirt. 9085\*

### Wäsche

zum Bügeln wird angenommen

### Rohrstühle

werden gut geflochten bei L. Rohde, 9080\* Zimmermannstraße 1.

Reparaturen an Uhren, sowie an echten und unechten Schmuckstücken werden billigst ausgeführt bei Uhrmacher Ew. Stöcker, 52 Webergasse 52.

### Alle Arten Tapezierarbeiten

in und außer dem Hause werden angenommen bei billiger Berechnung u. besser Ausführung. 5177 Nerostraße 36.

### Frühkartoffeln

nichtblühende, zu hab. 9050\* Schwalbacherstr. 47.

### Frühkartoffeln

sind abzugeben

Waldstraße 9, 1 St. h. L. Suche für meine Schlaf-Bettlade eine 1 Schl. eingutauschen. Näheres Frankensstraße 17, 1. St. 9081\*

### Speditoure

Möbel: Rücktransport Mainz-Höchst a. M., halben April gesucht. Off. unter P. 250 an die Exp. d. Bl. 9079\*

### Lehrerauf dem Lande,

nahe bei Wiesbaden, wünscht j. Mitunterr. f. Kn. 1—2 Knaben für Tert. d. Gymn. oder Oberrealschule vorzubereiten. Pension und Unterricht jährl. 320 Mk. Off. u. O. 245 bef. die Exp. 19786

Schülerd. Oberrealschule ertheilt Mitschülern Nachhilfe-Unterricht. Off. u. P. 180 an die Exp. d. Bl. 9079\*

Wer verliert defekte Rohr- stühle mit Brettsitz? Offerten unter P. 190 an die Exp. d. Bl. erbeten. 9079\*

### Verloren

auf der Platterstr. 1 Säckchen, Inhalt 2 Rappen und 1 Fellschafte, Jahrgang 1866—1870. Schachtstr. 5, Wth. 1. r. 3205

### Eine goldene Cravattennadel

mit einem Steinchen in der Mitte, verloren gegangen von der Hellmündstraße 6 in die Delaspeystraße von da in Adlerstraße. Gegen Belohnung abzugeben Adlerstr. 20, 1 St. r. 9078\*

### CACAO-VERO

emulter, leicht löslicher Cacao. in Pulver- u. Würfel-Form. HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben in unserer Haupt-Niederlage Julius Stesselbauer, Langgasse 32, ferner in den meisten Conditoreien-, Colonial-Delicatess- und Drogen-Geschäften. 1142b

### Gummi-Artikel

von RAOUL & Cie, Paris Illustrirte Preisliste gratis. W. Mähler, Leipzig 23

Welche erdenkliche Herrschaft hilft einer armen Frau, die sehr krank war, aus großer Berlegenheit mit 25 P. Sie will sie gerne wieder zurückgeben. Bitte Offerten unter P. 20 in der Expedition d. Bl. niederzulegen. 9065\*

Eine Frau, welche augenblicklich in großer Berlegenheit ist, bittet edelbent. Herren um ein Darlehen von 20 Mk. Zurckzahlung nach Uebereinkunft. Best. Off. wolle man unter A. 100 in der Exp. d. Bl. niederlegen. 9093\*

### Zu verkaufen:

Eine große Laden-Lampe ist billig abzugeben in der Gemüße-, Obst- u. Conservenhandlung, Delaspeystr. 7. 6005

Ein gebrauchter Strohsack u. eine Studentenhüte zu verk. Goldgasse 20, 2. Stoc. 9048\*

Ein gut erhaltener Sitz- und Liegewagen billig abzugeben. 9054\* Römerberg 14, Stb. 2.

Ein noch wenig gebrauchter Kinder-Sitzwagen zu verkaufen. 9084\* Steingasse 30, Post.

Gut erhaltener Confirmanden - Knaben - Anzug billig zu verk. Näh. Exp. 499a

Ein Fog-Terrier, männl., kleine Rasse, derselbe ist stubenrein, an gute Herrschaft zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 9079\*

1 schwarzer Spitzhund wegen Umzug ganz billig abzugeben. Louisenstr. 17, 2 r. a

Ein schönes Sopha, neu, für 32 Mk. zu verkaufen. Näh. Adlerstraße 58, 2 r. a

Ein fast neuer Kinderwagen eine Kinder-Bettstelle und eine Vogelkiste zu verkaufen. a Kirchstraße 32, Stb. 3 St.

Hermannstraße 16 ist ein groß. Pult, ein Kellergerüst und ein Hühnerstall billig zu verkaufen. a

Zweirad billig zu verkaufen. 9082\* Girschgarten 8, 3 St.

Ein solid gearbeitetes, theil. Thor, 3,70 Meter hoch, 2,70 Meter breit, ist zu verkau. L. Schwanck, Mühlstraße 9.

Zwei alte Karren, 1 Federrolle, 1 Doppelpännerwagen, 1 neuer Karren zu verkaufen. Gochstraße 3.

Ein guterh. Sikwagen ist billig zu verkaufen. Näh. Karl Zimmermann, Webergasse Nr. 39.

Ein a. Rasen Rehlwürmer, 1 schönes Bett, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbett, 1 Maschine zu verkaufen. 9085\* Adlerstraße 58, Stb. r.

Für Tapezierer! Ein fast neuer Teppichspanner ist billig zu verkaufen. Näh. Expedition. 5178

Zu verkaufen 6253  
**1 Landauer,**  
1- und 2-spännig zu fahren, Fuhrwagen, 2-spännig, und verschiedene Pferde-Geschirre. C. Capito, Adlerstraße 58.

Zu vermieten  
**Langgasse 23,**  
Stb. 2 Stg., eine kl. Wohnung zu vermieten. 9087\*

**Moritzstraße 50**  
Barriere-Wohnung, 4 gr. Zimm., nebst Zubehör, auf gleich oder später zu vermieten. 6517

**Moritzstraße 50**  
Wohnung, 6 große Zimmer, Zubehör und Balkon, auf gleich oder später zu verm. 6518

**Röderstraße 29**  
im Erdplan, bessere Wohnungen von 3 u. 2 Zimmern u. Zubeh. auf gleich u. später zu verm. a

**Steingasse 9**  
eine Werkstätte, zu jedem Geschäft geeignet, auf gleich oder später zu vermieten. 6525

**Kost & Logis.**  
**Dobheimerstraße 6,**  
3 Stiegen hoch, ein schön möbl. Zimmer auf gleich od. a. später billig zu vermieten.

**Frankenstraße 9, 2.**  
ist ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 9091\*

**Frankenstraße 13**  
Hinterh. 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. a

**Hellmundstraße 41,**  
Stb. Post., erhalten reinliche Arbeiter schönes blühendes Logis mit Kost. 9086\*

**Hellmundstraße 48,**  
3 Stg. hoch, kann ein Arbeiter Schlafstelle erhalten mit Kasse.

**Hellmundstr. 48, 2. r.**  
finden 2 anständ. Herren Kost und Logis auf gleich. 9088\*

**Hellmundstraße 62**  
Stb. 1 St., erh. reinl. Arbeiter schönes Logis. 9029\*

**Hermannstraße 18**  
1 St. hoch, erh. zwei anständige junge Leute Kost u. L. 9076\*

**Lehrstraße 12,**  
1. St. l., schön möbliertes Zimmer mit sep. Eingang ver sofort zu vermieten. 9083\*

**Webergasse 27,**  
Post., gut möbl. Mansarde billig zu vermieten. 6535

**Schön möbl. Zimmer**  
mit oder ohne Kost auf sogleich zu vermieten. Näheres Kirchstraße 7, Stb. Post. a

**Wellenstraße 44**  
1 Stiege links, erhält ein reinl. Arbeiter Kost u. Logis. 9074\*

**Zu miethen gesucht**  
auf 4—6 Wochen, 2 freundl. möbl. Zimmer (2 Betten). Sonnige Lage, erste Etage Bedingung. Anerbiet. mit Preisang. unter H. H. 94 Wiesbaden hauptpostl. erb. 1997b

**Ein Acker,**  
zwischen Mainz- und Frankfurt-straße, zu pachten gesucht. Näh. Exp. d. Bl. 510a

**Kleiner Garten,**  
womöglich in der Nähe d. Stadt, sofort zu pachten ges. Off. u. L. A. S. 50 Exp. d. Bl. 9084\*

Suche für m. Mündel in der Umgebung Wiesbadens j. B. Viebrich, möbl. Zimmer m. K. 1. April w. möglich Clavier. Adresse mit Preisangabe sub Z. 457 hauptpostlagernd Wiesbaden. 1998b

**Wohnung**  
von 4 oder 5 Zimmern in ruh. Hause gesucht. Off. mit Preisangabe unter A. M. an die Exped. d. Bl. erbeten. a

**Freundliches Logis**  
in gesunder Lage bei anständigen ruhigen Leuten auf dauernd zu miethen gesucht von alt. Herrn. Best. Off. unter P. 150 Exp. a

**Offene Stellen:**  
**Weibliche Personen.**

**Gesucht**  
Restaurations-, Herrschafts- u. Weißschin, sowie Haus-, Allein- und tüchtige Küchenmädchen, 1 Kinderfräulein u. ein Bügellehnmädchen durch Dörner's Centralbur., Mühlstraße 7.

**Verkäuferin**  
für Manufakturwaarengeschäft gesucht. Off. mit Zeugnisabschrift, Gehaltsanpr. u. P. 300 an die Exp. d. Bl. erb.

**Lehrmädchen**  
für Kleidermachen gesucht. Moritzstraße 12, Conrady.

**Ein einfaches Mädchen**  
kann das Kleidermachen u. Zuschneiden gründlich erlernen. Bleichstraße 1, Post.

**Männliche Personen.**  
**Spenglerlehrling**  
gesucht. 9035\* Viebrich a. Wth., Gangaße 13.

**Ablieferer,**  
sowie tücht. Colporteurs sucht Jos. Dillmann, Buchhandl., Kl. Kirchstraße 1.

Ein junger, fleißiger **Gärtnergehülfe** gesucht. Gust. Heuss, Kunz- u. Handlungsgärtner, Platterstr. 102.

**Braver Junge**  
kann die Buchbinderei erlernen bei Joseph Link, Buchbinderei und Bilderrahmen-Geschäft, Faustbrunnstraße 6. a

**Stellen-Gesuche:**  
**Weibliche Personen.**

Empfehle zum 1. April und Mai sehr rechtliches **Personal**

in jeder Branche. 19966 Central-Stellenvermittlung Frau Schwer, Bad Dahnhausen.

**Ein besseres Mädchen,**  
welches fröhlich, klug u. Modes erlernt hat, wünscht Stelle zu größeren Kindern oder einer einzelnen Dame. Näheres Saalstraße 4/8, 3. St. 9076\*

**Ein tüchtiges Bügelmädchen**  
sucht Beschäftigung. a Balkramstraße 31, Stb. r. 1 St.

**Männliche Personen.**  
**Ein Tüncher**  
sucht bei einem Tapezierer Arbeit auf Gegenrechnung. a Heidstraße 12, 2 St. rechts.

Ein Junge von 14 Jahren sucht Stellung als Lehrling auf einem Rechtsanwaltsbureau. Näheres Girschgarten 23, 1.

Der wegen Umbau meiner Geschäfts-Localitäten stattfindende Ausverkauf wird am

**3. April**

beendet und verkaufe ich, um mein Lager bis dahin mögl. zu räumen, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. 6525

**Julius Bormass,**  
Kirchgasse 30, Eckladen.

## 1894. Spitzen-Saison 1894.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in  
gest. Tülle-Spitzen — Spachtel-Spitzen  
Luft-Spitzen (genre venise)

maline Spitzen — valenciennes plât  
in beurre, crème, ivour und weiss  
Chantilly u. bourdon Spitzen, sowie volants u. tulles  
zu Kleidern, Umhängen und Capes

Spitzen für Putz und Confection  
Hut-Spitzen und Agréments

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

**Louis Franke,**  
gros. Spitzen u. Stickereien, détail.

2 Wilhelmstrasse 2. 6431

NB. Durch rechtzeitige bedeutende Abschlüsse bin ich in der Lage, meinen Kunden noch mit alten Preisen dienen zu können, während die Arbeitslöhne in der letzten Zeit in Folge der starken Nachfrage um ca. 20 % gestiegen sind.

Für Schneiderinnen werden bei entsprechender Abnahme die resp. Muster von meiner Seite aus für Wiesbaden reservirt.

## Physiologischer Zwieback u. physiolog. Brod

— letzteres als Weißbrod und gemischtes Brod — enthalten alle Nährsalze und physiolog. Erden, welche das Blut bilden und dessen Eiweiß vor Zerfall (Krankheit) schützen.

Zu haben bei den Bäckern:

**C. Autor,**  
Kapellenstr. 2.

**Ph. Minor,**  
Bahnhofstr. 18.

**A. Ruf,**  
Michelsberg Nr. 9.

Unter Kontrolle des prakt. Arztes Dr. Schlegel in Tübingen und des hiesigen v. Malapert'schen Laboratoriums.

Man verlange den lehrreichen Prospect von Dr. Schlegel und die Broschüre des physiolog. Chemikers Hensel. 6109

## Wiesbadener Männer-Gesangverein Chorschule.

Wir eröffnen Freitag, den 30. März, eine Chorschule und laden stimmbegabte junge Leute nicht unter 18 Jahren, insbesondere die Söhne unserer inactiven Mitglieder zum Eintritt ein. Anmeldungen werden bei unserem Präsidenten Hermann Rühl, Moritzstrasse 28, oder Freitag Abend 9 Uhr im Vereinslokale Friedrichstrasse Nr. 25, Seitenbau, entgegen genommen. 6294

Der Vorstand.

### Öffentlicher Vortrag

über 6516

Das Salz der Erde und das Licht der Welt.  
Dienstag, den 30. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Schützenhofes“. Zutritt frei. Dr. Paul Wigand.



Theater Millowitsch.

Größtes  
Kölner Hänneschentheater  
Deutschlands,

im „Römersaal“, Dohheimerstraße.

Donnerstag, 29. März. Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr:  
Zum 4. Male:

„Die Reise um die Erde in 80 Tagen“.  
Große Ausstattungs- und Spektakel-Posse in 14 Bildern und 1 Vorspiel.

Freitag, Anf. 8 Uhr: „Der Freischütz“. Gr. Zauberposse, nach der Oper, urkomisch mit großer Ausstattung in 3 Akten.  
Musik von Mitgliedern der Infanterie-Kapelle.  
Näheres durch die Zettel. 6526

## Tapeten

Größte Auswahl, — Billigste Preise,  
empfehlen 6523

**Adolph Wild,**

16 Bahnhofstraße 16.

Beste besonders billig.

## Essig-Burken

kleine franz. per Bfd. 40 Pfd., nur so lange Vorrath, für Birthe sehr zu empfehlen. 6506

**W. Stauch,**

Friedrichstraße 48.

## Wiener Schuhlager.

### Geschäfts-Veränderung.

Meiner hochgeehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäftslokal von Kirchgasse 45 nach

**Kirchgasse 16,**

gegenüber dem Nonnenhof, verlegt habe. — Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mein vollständig neu assortirtes großes Lager in allen denkbaren Kräfte der Frühjahrs-Saison. 6521

Hochachtungsvoll

**A. Schreiner.**

### Parquetböden

werden gereinigt und gewischt, alte Böden und Treppen wie neu hergestellt. 6294

Heinrich Lind, Schreiner und Frotteur,  
Schwalbacherstraße 27.